



KATHOLISCHE  
ST. LUKAS  
GESELLSCHAFT

**ST. ROCHUS-HOSPITAL  
CASTROP-RAUXEL**

Glückaufstraße 10  
44575 Castrop-Rauxel  
Telefon (02305) 294-0  
Telefax (02305) 294-3009  
www.rochus-hospital.de



KATHOLISCHE  
ST. LUKAS  
GESELLSCHAFT

**ST. LAMBERTUS  
PFLEGE-EINRICHTUNGEN**

St. Lambertus Pflegeeinrichtungen  
und Altenzentrum St. Lambertus  
Dortmunder Straße 27  
44575 Castrop-Rauxel  
Telefon (02305) 927-0  
Telefax (02305) 927-150  
www.lambertus-altenzentrum.de



## FRAUENHEILKUNDE IM ALTER

# Kein Anlass für therapeutischen Nihilismus

Die Lebenserwartung der Menschen in Deutschland nimmt nach wie vor zu. Männer erreichen inzwischen im Durchschnitt ein Alter von 82 Jahren, Frauen werden im Schnitt sogar 87 Jahre alt. Ein Grund dafür ist die immer bessere medizinische Versorgung der Bevölkerung. Und die hat heute auch im hohen Alter viel zu bieten, um im Krankheitsfall Lebensqualität zu erhalten oder zurückzugewinnen.



Alle Beteiligten müssen wissen und darüber aufgeklärt werden, dass ein operativer Eingriff zu vorübergehenden Einschränkungen führen kann. Gleichgewichtsstörungen oder Verwirrheitszustände sind möglich, aber in der Regel nach zwei, drei Tagen überstanden. Die operative Behandlung allein reicht nicht aus, um den Menschen Lebensqualität zurück zu geben. Die Nachbetreuung muss - insbesondere in Bezug auf die Mobilisierung - gut organisiert und auch am Wochenende sicher gestellt sein.

„Die alte Einstellung, im Alter Krankheiten und Beschwerden schicksalsergeben akzeptieren, ist heute nicht mehr hinzunehmen“, erklärt der Ärztliche Direktor des St. Rochus-Hospitals, Dr. Michael Glaßmeyer. Seine älteste Patientin war 101 Jahre alt. Sie litt bereits jahrelang unter ausgeprägten Senkungsbeschwerden. Immer wieder war ihr eine geeignete Behandlung versagt worden. In ihrem Alter müsse sie eben damit leben. Er hat die Frau operiert und ihr so drei weitere, jetzt beschwerdefreie Lebensjahre beschert.

Ein sehr wesentliches Element für die erfolgreiche Behandlung ist die interdisziplinäre Fallplanung. Es sind umfassende Voruntersuchungen erforderlich, um den Gesundheitszustand genau zu erfassen und Maßnahmen einzuleiten, die Risiken für die Operation so gering wie möglich halten. Selbstverständlich ist ein besonderes Augenmaß für die Angemessenheit der Therapie unabdingbar. Nicht alles, was einer jüngeren Patientin sinnvoller Weise angeboten werden kann, ist auch einer älteren Patientin zu empfehlen. „Man darf nie aus dem Auge verlieren, dass alle Behandlungen dazu dienen, die Lebensqualität der Patientin zu verbessern“, betont der Chefarzt.

Am St. Rochus-Hospital ist man vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und der Altersstruktur vor Ort seit Jahren darauf eingestellt, ältere Menschen interdisziplinär zu versorgen. „Für eine Behandlung ist keine Patientin zu alt“, betont Dr. Glaßmeyer. „Es gibt nur Patientinnen, die unabhängig vom Alter zu krank für einen Eingriff sind.“

## Interdisziplinarität ist Voraussetzung

„Operative Eingriffe bei betagten Frauen erfordern eine sorgfältige Vorbereitung und eine intensive Nachbetreuung“, betont der Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde. Nachlassende Herz-Kreislauf-Leistungen, eingeschränkte Nierenfunktion oder Stoffwechselerkrankungen sind bei Patientinnen im Alter von 60 oder 70 Jahren ein viel größeres Problem als bei den über 80-Jährigen, so seine Erfahrung. „Wer erst einmal so alt geworden ist“, weiß Dr. Glaßmeyer, „der ist in der Regel fit und verfügt in vielen Fällen über eine geeignete Konstitution, um auch operative Eingriffe gut zu überstehen.“

## Unterstützung durch Angehörige ist wichtig

Auch die Einstellung der Patientin spielt eine große Rolle. Solange sie sich nicht aufgibt und an eine Verbesserung ihrer Situation glaubt, kann sie die Kräfte mobilisieren, die für ihre Genesung nötig sind. Die Angehörigen sollten immer eingebunden werden. Wenn sie die Patientin unterstützen und den Behandlungsprozess vor allem auch im Nachhinein mit tragen, wird der Erfolg deutlich erleichtert.



*Operationen sind auch im Alter sinnvoll, wenn sie die Lebensqualität verbessern*



KATHOLISCHE  
ST. LUKAS  
GESELLSCHAFT



# Die St. Lukas Gesellschaft

Über 1.600 Mitarbeiter, über 800 Krankenhausbetten, mehr als 27.000 stationäre Patienten im Jahr.  
Die Einrichtungen der Katholischen St. Lukas Gesellschaft mbH: St.-Josefs-Hospital Dortmund-Hörde · Katholisches Krankenhaus Dortmund-West · St. Rochus-Hospital Castrop-Rauxel · St. Lambertus Pflegeeinrichtungen

## Einladung zum Lukas Medizinforum

am Kath. Krankenhaus Dortmund-West

17.11.2011 / 18:30 Uhr

**Ein kleiner Keim mit großer Wirkung**

**Begrüßung und Einführung:** Prof. Dr. med. Ingo Flenker, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin

**H. pylori- ein facettenreiches Bakterium**

Dr. med. Daniela Raude,  
Oberärztin der Klinik für Innere Medizin

24.11.2011 / 18:30 Uhr

**Ist Narkose gefährlich?**

Dr. med. Bernhard van Boxem,  
Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie

**Moderne Fußchirurgie**

Priv.-Doz. Dr. med. Klaus Schmidt, Chefarzt  
der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

08.12.2011 / 18:30 Uhr

**Gallenblasensteine:**

**Ursachen, Folgen und Behandlung**

Dr. med. Hinrich Böhner,  
Chefarzt der Klinik für Chirurgie

12.01.2012 / 18:30 Uhr

**Refluxkrankheit: Brustschmerz –  
nicht immer ist das Herz die Ursache.**

Prof. Dr. med. Ingo Flenker,  
Chefarzt der Klinik für Innere Medizin

Im Anschluss an die Vorträge stehen die  
Ärztinnen und Ärzte den Besuchern für  
Fragen und Gespräche bei einem Imbiss zur  
Verfügung.

**Neue Parkplätze am St. Rochus-Hospital**

"Die Arbeiten zur Bauerweiterung des  
St. Rochus-Hospitals sind im vollen Gange.  
Die ersten neuen Stellplätze des umgebau-  
ten Parkplatzes sind bereits freigegeben.  
Nach Abschluss der Arbeiten stehen den  
Besuchern dann 77 neue Parkplätze zur  
Verfügung."

### ST.-JOSEFS-HOSPITAL

Klinik für Innere Medizin	Priv.-Doz. Dr. med. Christian Teschendorf	(0231) 4342-2101
Klinik für Chirurgie	Prof. Dr. med. Josef Stern	(0231) 4342-2201
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Dr. med. Christoph Hemcke	(0231) 4342-2301
Klinik für Urologie	Dr. med. Oliver Moormann	(0231) 4342-2401
Klinik für Anästhesiologie	Dr. med. Johannes Mathei	(0231) 4342-2501

### KATHOLISCHES KRANKENHAUS DORTMUND-WEST

Klinik für Innere Medizin	Prof. Dr. med. Ingo Flenker	(0231) 6798-2102
Klinik für Chirurgie	Dr. med. Hinrich Böhner	(0231) 6798-2201
Klinik für Orthopädie – Unfallchirurgie & Rheumaorthopädie	Priv.-Doz. Dr. med. Klaus Schmidt	(0231) 6798-2301
Klinik für Anästhesiologie	Dr. med. Bernhard van Boxem	(0231) 6798-2501

### ST. ROCHUS-HOSPITAL

Klinik für Innere Medizin	Dr. med. Christian Szymanski	(02305) 294-2101
Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie	Dr. med. Hinrich Böhner	(02305) 294-2201
Klinik für Unfallchirurgie	Priv.-Doz. Dr. med. Klaus Schmidt	(02305) 294-2201
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Dr. med. Michael Glaßmeyer	(02305) 294-2301
Klinik für Anästhesiologie	Dr. med. Bernhard van Boxem	(02305) 294-2501
Klinik für Radiologie	Dr. med (CS) Anton Bertel	(02305) 294-2601

### ST. LAMBERTUS PFLEGEINRICHTUNGEN

Altenzentrum St. Lambertus	Heimleiterin Annette Beckers	(023 05) 927-0
Sozialstation	Leiterin Petra Brandes	(023 05) 294-3321

**Herausgeber** Katholische St. Lukas Gesellschaft mbH, Glückaufstraße 10, 44575 Castrop-Rauxel, Telefon (02305) 294-0, Telefax (02305) 294-3009, [www.lukas-gesellschaft.de](http://www.lukas-gesellschaft.de) **V.i.S.d.P.** Dipl.-Kfm. Clemens Galuschka, Dipl.-Kfm. Thomas Tiemann **Redaktion** Dr. Holger Böhm, [www.skrriptstudio.de](http://www.skrriptstudio.de)  
**Design** [www.gestaltend.de](http://www.gestaltend.de) **Fotografie** [www.michaelpasternack.de](http://www.michaelpasternack.de) **Druck** Koffler DruckManagement GmbH, [www.koffler-druck.de](http://www.koffler-druck.de)

AUSGABE

11

HERBST 2011



KATHOLISCHE  
ST. LUKAS  
GESELLSCHAFT



AUSGABE

11

HERBST 2011

# Lukas

NEWSLETTER DER KATHOLISCHEN ST. LUKAS GESELLSCHAFT  
DORTMUND / CASTROP-RAUXEL

Die Einrichtungen der Katholischen St. Lukas Gesellschaft mbH:

- St.-Josefs-Hospital Dortmund-Hörde
- Kath. Krankenhaus Dortmund-West
- St. Rochus-Hospital Castrop-Rauxel
- St. Lambertus Pflegeeinrichtungen

## 1. LUKAS KONGRESS FÜR MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE

# Schulterschluss in sportlichem Ambiente

„Mit mehr als 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus über 300 Arztpraxen vom östlichen Ruhrgebiet bis ins Sauerland war der 1. Lukas Kongress für Medizinische Fachangestellte ein unerwartet deutlicher Erfolg“, freut sich Daniela Spanka von der Organisationsleitung der St. Lukas Gesellschaft.

Der attraktive Veranstaltungsort im Borussia-Stadion bot einen großzügigen Rahmen zum gegenseitigen Kennenlernen bei der Begegnung mit Ärzten und Klinikpersonal, zur Teilnahme an spannenden Vorträgen zu praxisnahen Themen und zum Besuch der begleitenden Fachmesse. „Die Veranstaltung hat uns bestätigt, dass das Interesse an dem direkten Kontakt zwischen Praxis- und Klinikpersonal enorm groß und das Angebot von Weiterbildungsmöglichkeiten für das Fachpersonal in den Praxen sehr begehrt sind“, sagt Lukas-Geschäftsführer Clemens Galuschka.

Die Vortragsveranstaltungen, die in zwei Blöcken von kooperierenden Partnern präsentiert wurden, waren von Anfang bis Ende so gut nachgefragt, dass die Kapazitätsgrenzen erreicht worden sind. Die Themenauswahl orien-



*Praxisbezogen und alltagsrelevant - Fortbildung für Arzthelferinnen*

tierte sich strikt an den Interessen der Teilnehmerinnen und ihrer täglichen Arbeit. Mit IGeLeistungen, Zeitmanagement, dem Umgang mit schwierigen Patienten, aber auch Hygiene, sicherer Blutentnahme und Reanimation haben die Vortragenden Probleme aufgegriffen, bei denen jeder Zuhörer profitieren und Anregungen für den eigenen Berufsalltag gewinnen konnte.

Die Lukas Gesellschaft und ihre Einrichtungen haben sich an Ständen präsentiert, an denen die Sekretärinnen der Kliniken und der Aufnahmeabteilungen sowie fast alle Chefärzte mit ihren Oberärzten für Gespräche bereit standen. „Hier sind sich Leute persönlich begegnet, die sich

[Fortsetzung im Innenteil >](#)



KATHOLISCHE  
ST. LUKAS  
GESELLSCHAFT  
ST.-JOSEFS-HOSPITAL  
DORTMUND-HÖRDE



KATHOLISCHE  
ST. LUKAS  
GESELLSCHAFT  
KATHOLISCHES KRANKENHAUS  
DORTMUND-WEST



KATHOLISCHE  
ST. LUKAS  
GESELLSCHAFT  
ST. ROCHUS-HOSPITAL  
CASTROP-RAUXEL



KATHOLISCHE  
ST. LUKAS  
GESELLSCHAFT  
ST. LAMBERTUS  
PFLEGEINRICHTUNGEN

## > Fortsetzung der Titelseite

sonst nur vom telefonischen Kontakt her kennen“, erklärt Spanka. „Wir versprechen uns von der direkten Begegnung einen persönlichen Draht, der dazu beiträgt, Organisationswege zum Nutzen der niedergelassenen Praxen und ihrer Patienten zu verkürzen.“

„In kaum einem Bereich ist Kommunikation so unverzichtbar wie zwischen Praxis und Krankenhaus“, betont Prof. Dr. Josef Stern, der Ärztliche Direktor des St.-Josefs-Hospitals. „Damit dies reibungslos klappt, müssen beide Seiten Kenntnis über aktuelle Neuerungen und Entwicklungen haben und sich immer wieder aufeinander abstimmen.“ Bisher gab es jedoch kaum Möglichkeiten, diesem Anliegen in angemessener Weise nachkommen zu können. „Es war uns sehr wichtig“, so Spanka, „auch durch das umfangreiche Rahmenprogramm, das Catering, die Wahl des Zeitpunktes und flankierende Angebote wie die Kinderbetreuung unsere Wertschätzung für die Teilnehmerinnen deutlich zu machen

und ihnen ein anspruchsvolles, auf sie zugeschnittenes und gewinnbringendes Programm zu bieten.“

„Wir freuen uns, dass Teilnehmerinnen aus vielen Praxen, die bisher keinen Kontakt zur Lukas Gesellschaft hatten, die Gelegenheit genutzt haben, um sich zu informieren“, sagt Michael Lenke, der für die Organisation der begleitenden Fachausstellung verantwortlich war. Hier haben Anbieter von Medizinischen Hilfsmitteln, Pharmaprodukten, Desinfektionsmitteln und Versicherungen ihre modernen Produktpaletten vorgestellt. Aber auch Selbsthilfegruppen und Kooperationspartner der St. Lukas Gesellschaft wie das Hüttenhospital haben ihre Angebote präsentiert und Kontakte geknüpft.

Für die beteiligten Mitarbeiter der St. Lukas Gesellschaft war der Kongress eine aufregende und bereichernde Erfahrung. Sie waren gefordert, auf Besucher zuzugehen, an den Ständen Rede und Antwort zu stehen und sich, ihre Abtei-



*Persönliches Kennenlernen erleichtert den Berufsalltag*

lungen und ihre Arbeitsabläufe darzustellen. „Das war für viele eine völlig neue Erfahrung“, sagt Nicole Arndgen, die als Verwaltungssekretärin einen guten Teil der organisatorischen Last getragen hat. „Wir sind sehr erleichtert, dass trotz der unerwartet hohen Resonanz alles so reibungslos geklappt hat“, sagt Spanka. „Natürlich haben wir dazu gelernt. Wenn so viele Menschen zusammenkommen, wird es schwierig, dass die richtigen Ansprechpartner auch tatsächlich aufeinander treffen. Das nächste Mal wollen wir die fachbezogene Kontaktvermittlung verbessern, z. B. durch Namensschilder mit Fachbezeichnung für die Teilnehmer oder indem wir Ort und Zeit für fachbezogene Zusammentreffen zur Verfügung stellen.“

Ein nächstes Mal soll es auf alle Fälle geben. Der Veranstaltungsort im Borussenstadion ist für den 19. Juni 2013 bereits reserviert. „Wir hoffen, dass sich unser kostenfreies Angebot weiter herum-spricht und auch in zwei Jahren eine ähnliche Begeisterung hervorrufen wird“, so Geschäftsführer Thomas Tiemann.



*Zwischen den Vorträgen - ein Blick ins Borussen-Stadion*



KATHOLISCHE  
ST. LUKAS  
GESELLSCHAFT

**ST.-JOSEFS-HOSPITAL  
DORTMUND-HÖRDE**

Wilhelm-Schmidt-Straße 4  
44263 Dortmund  
Telefon (0231) 4342-0  
Telefax (0231) 4342-3009  
www.josefs-hospital.de



**ZUKUNFTSWEISEND**

## Neuste OP-Technik am St.-Josefs-Hospital

Im Hörder Krankenhaus sind zwei zusätzliche, hochmoderne Operationssäle fertig gestellt und in Betrieb genommen worden. Einer der beiden Säle ist speziell für minimalinvasive Verfahren ausgelegt und schafft optimale Bedingungen auch für große Eingriffe mit den gut etablierten modernen, wenig belastenden Operationsverfahren über natürliche oder kleine Zugänge.



*Optimal für minimal-invasive Eingriffe - Hightech-Ausrüstung und Bedienkomfort*

„Wir verbinden die fällige Kapazitätserweiterung mit einer Modernisierung nicht nur der technischen Einrichtungen auf dem höchsten verfügbaren Niveau, sondern schaffen darüber hinaus eine effektive Ablauforganisation, die einen optimalen Work-Flow ermöglicht“, erklärt der Ärztliche Direktor, Prof. Dr. Josef Stern. „Das schafft zusätzliche Sicherheit für die Patienten und entspannt die Atmosphäre für alle Beteiligten.“

### Optimale Infrastruktur schafft beste OP-Bedingungen

Die Operateure arbeiten in den neuen Sälen bei Tageslicht unter erheblich verbesserten Bedingungen. Beleuchtungs- und Abdunklungsmöglichkeiten liefern für jede Situation die beste Sicht für den behandelnden Arzt. Der überwiegende Teil der Geräte ist schwenkbar über

Deckensysteme installiert. Sämtliche Zuführungen wie Strom, EDV-Anschlüsse, Gase, Flüssigkeitszufuhr oder Absaugung kommen von oben. Es gibt eine „Einhandbedienung“. Das bedeutet, der operierende Arzt kann alle Geräte und Rauminstallationen über einen Touch-Screen-Monitor steuern. Das reduziert vermeidbare Wege und unnötige Kommunikation mit Vorteilen für die Sicherheit und die Hygiene.

Der neue Saal für minimal-invasive Verfahren ist mit endoskopischer Technik und neuer CO<sub>2</sub>-Anlage ausgestattet. „Patientendaten können über einen vierfach teilbaren Monitor in jeder verfügbaren Darstellung und Kombination abgerufen werden“, erläutert der technische Projektleiter Markus Heickmann. Die HDTV-Videotechnik erlaubt dem Operateur einen Überblick in einer Qua-

lität, die in Dortmund einmalig ist. Alle im Verlauf der Operation anfallenden Daten können direkt in die elektronische Patientenakte übernommen werden. Die komplette Videoinstallation, mit der auch der ganze Raum erfasst werden kann, erlaubt es zudem, Operationen von außerhalb zu verfolgen oder aufzuzeichnen. Über diesen Weg ist jederzeit Kommunikation nach außen möglich.

### Zukunftsweisende HDTV-Video-Technik

Bei schwierigen Eingriffen kann beispielsweise der Chefarzt bei Bedarf sofort beratend zur Seite stehen. Der Eingriff kann aber auch in einer Videokonferenz zu Lehrzwecken demonstriert werden.

Im Zuge der OP-Erweiterung sind sämtliche Operationssäle einheitlich mit neuen Tischen für die Lagerung der Patienten ausgestattet worden. Damit kann der Patient je nach Bedarf des Operators in die beste Position gebracht werden. Das erhöht nicht nur den Komfort für den behandelnden Arzt, sondern erleichtert vor allem das operative Vorgehen. Die Operationstische sind für Patienten mit einem Gewicht von bis zu 380 Kilo ausgelegt.

„Wir haben jetzt optimale Bedingungen, um alle minimal-invasiven Verfahren der Chirurgie, Urologie und Gynäkologie mit der besten heute verfügbaren Technik durchzuführen“, konstatiert Prof. Dr. Stern. „Dabei haben wir uns zukunftsorientiert aufgestellt, damit wir künftige Entwicklungen auf dem sich rasant entwickelnden Gebiet der minimal-invasiven Eingriffe jederzeit integrieren können.“



KATHOLISCHE  
ST. LUKAS  
GESELLSCHAFT

**KATHOLISCHES KRANKENHAUS  
DORTMUND-WEST**

Zollernstraße 40  
44379 Dortmund  
Telefon (0231) 6798-0  
Telefax (0231) 6798-3009  
www.krankenhaus-kirchlinde.de



## DIVERTIKEL-KRANKHEIT

# Volksleiden auf dem Vormarsch

Der Darm bildet eine hochstrapazierte Grenzfläche zwischen Außenwelt und Körper. Seine Funktionsfähigkeit hängt von einer belastbaren Oberflächenstruktur ab. Divertikel, also Ausstülpungen in der Darmwand, können zu Problemzonen werden, wenn sie sich entzünden.



*Divertikel sind eine typische Veränderung im Darm des älteren Menschen*

„Alle Menschen, die in Deutschland leben und alt genug werden, bekommen im Verlauf ihres Lebens Divertikel“, sagt Dr. Hinrich Böhner. „Bei den über 80-Jährigen finden wir sie in vier von fünf Dickdärmen“. Dreiviertel der Betroffenen bemerken davon überhaupt nichts. Bei dem Viertel, das Symptome entwickelt, ist allerdings Vorsicht geboten. „Es gibt viele, vor allem ältere Patienten mit unkomplizierten Fällen, bei denen man nicht unbedingt operieren muss, sondern abwarten kann“, so der Chefarzt für Viszeralchirurgie am Kath. Krankenhaus Dortmund-West. „Es besteht durchaus die Chance, dass Entzündungen von alleine ausheilen.“

### Keinen Darmdurchbruch riskieren!

Gefährlich wird es, wenn die Erkrankung verschleppt wird, weil die Symptome nicht ernst genommen werden.

Entzündungen und Blutungen sind Warnzeichen, die abgeklärt werden müssen. „Es kommt gar nicht so selten vor, dass wir Darmdurchbrüche mit Entzündungen des Bauchfells sehen“, warnt er. „Immer wieder kommen Patienten erst nach dem zehnten oder elften Schub, wenn es für einen operativen Eingriff schon fast zu spät ist.“

### Die Möglichkeit in Betracht ziehen

Die Divertikel-Erkrankung galt lange Zeit als typische Alterskrankheit. Doch diese Sicht muss revidiert werden. Sorgen bereitet dem Chefarzt, dass zunehmend jüngere Leute betroffen sind. Es gibt immer öfter Patienten im Alter von 40 bis 50 Jahren, manchmal auch noch jünger. „Vor kurzem haben wir einen 35-Jährigen operiert“, berichtet Dr. Böhner. Dabei gibt die Konstitution der Menschen keine Hinweise auf den Zu-

stand ihrer Darmwand. Auch sportlich fitte Leute, die sich gesund ernähren, können betroffen sein.

Die chirurgisch relevanten Divertikel können den gesamten Dickdarm befallen. Vor allem bei Patienten mit Symptomen im linken Unterbauch sollte die Möglichkeit einer Divertikel-Erkrankung in Betracht gezogen werden. Symptome können aber auch in der Mitte oder im rechten Unterbauch auftreten. Die Diagnose kann durch die Vielfalt der Befallsorte und die Mannigfaltigkeit von Organen, die in Mitleidenschaft gezogen sein können, erschwert werden. Die Abklärung erfolgt über Laborwerte, Ultraschall-Untersuchung und Computer-Tomographie.

Wenn Entzündungen vorliegen ist die Gefahr einer Darmperforation gegeben. Dann muss darüber nachgedacht werden, ob eine Operation anzuraten ist. Der Eingriff sollte, wann immer möglich, in einem entzündungsfreien Intervall erfolgen, weil dann die Vorzüge der laparoskopischen und laparoskopisch-assistierten Kolonresektion voll zum Zuge kommen können. Wenn die Entzündung weit fortgeschritten ist und die Strukturen nicht gut zu erkennen sind, ist eine offene Operation unumgänglich, um Sicherheit zu gewährleisten.

„Wenn rechtzeitig geeignete Maßnahmen durchgeführt werden“, so Dr. Böhner, „dann lässt sich die Divertikel-Erkrankung gut beherrschen. Wichtig ist, dass auch bei unspezifischen Symptomen und bei jüngeren Patienten verstärkt an die Möglichkeit dieser Darmkomplikation gedacht wird.“